Stiftung Federkiel : Stiftung für zeitgenössische Kunst und Kultur
Halle 14 : Leipziger Baumwollspinnerei, Spinnereistr. 7, 04197 Leipzig

ACC : Verein für zeitgenössische Kunst und Kultur : **Juli 2003**
ACC Galerie : **ACC Café-Restaurant** : Burgplatz 1+2, 99423 Weimar

GET RID OF YOURSELF

eteam : New York City Surveillance Camera Players : 16Beaver Group : Bernadette Corporation : Michael Rakowitz : Picture Projects & The 360degrees Team : Matthew Buckingham : Cabinet Magazine : Anne-Marie Schleiner/Brody Condon/retroyou u.a. : Temporary Services

13. Sommerausstellung des ACC. 26.7. bis 12.10.2003, ACC Galerie / Halle 14, Leipziger Baumwollspinnerei. Erste Ausstellung der Stiftung Federkiel, Leipzig, in Kooperation mit der ACC Galerie Weimar. Unterstützt durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Dank an den ACC-Förderkreis.

Michael Rakowitz

Picture Projects & The 360degrees Team

Matthew Buckingham

Cabinet Magazine

Anne-Marie Schleiner/Brody Conon/retroyou

Temporary Services

GET RID OF YOURSELF Künstler/gruppen aus den USA
13. Sommerausstellung des ACC Weimar in Kooperation mit der Stiftung Federkiel, Leipzig
Dienstag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr (ACC Galerie Weimar / Halle 14). Eintritt frei!
26.7. bis 12.10.2003, ACC Galerie Weimar / Halle 14, Leipzig

Eröffnungen mit Präsentationen der Künstler/gruppen
Die gekennzeichenten (*) Künstler/gruppen präsentieren sich selbst

Zweite Eröffnung am Sonnabend, 9.8.2003, 20 Uhr:
ACC Galerie: 18.30 Uhr - Michael Rakowitz*, 20 Uhr - Bernadette Corporation, 21 Uhr - Picture Projects & The 360degrees Team*

Dritte Eröffnung am Sonnabend, 23.8.2003, 20 Uhr:
ACC Galerie: 17 Uhr - Matthew Buckingham*, 18.30 Uhr - Anne-Marie Schleiner/Brody Condon/retroyou u.a.*, 20 Uhr - Cabinet Magazine, 21.30 Uhr - Temporary Services*

Künstlerpräsentation
NYC Surveillance Camera Players: **Bill Brown**
Freitag, 1.8.2003, 20 Uhr, ACC Galerie

Cornel Wachter, Künstler/Köln
Geist ist geil Eröffnung eines Hochstandes auf dem Burgplatz, Weimar
Sonnabend, 23.8.2003, 15 Uhr, ACC

High-Tech-Schattentheater von Gabriel Machemer
Hamann, Herder und die Himmelsleiter
Sonntag, 24.8.2003, 22 Uhr, Garten des Städt. Atelierhauses Weimar

Prof. Dr. Marie-Elisabeth Lüdde, Weimar
Faszination Mythos Vortrag und Gespräch
Freitag, 29.8.2003, 20 Uhr, ACC

Jazz-Sessions: 12.8. / 26.8., 21 Uhr, ACC Café-Restaurant
Tango-Sessions: 5.8. / 19.8., 21 Uhr, ACC Café-Restaurant
Informationen: Frank Motz, Tel. 03643/259 638 / Barbara Rauch, Tel. 03643/258 819
Für weitere Informationen zu den Ausstellungen und Veranstaltungen bitte die Rückseite beachten!

sommerausstellung

GET RID OF YOURSELF
Künstler/gruppen aus den USA

Die Doppelausstellung "GET RID OF YOURSELF" stellt von Ende Juli bis Mitte Oktober 2003 in Weimar und Leipzig zehn aktivistische Künstlerkooperativen, unabhängige Kunstzeitschriften, fiktive Künstlerunternehmen, selbstorganisierte Leseplattformen und netzwerkende Konzeptkünstler/innen aus New York, Chicago und San Francisco vor. Mit: Matthew Buckingham, Bernadette Corporation, Cabinet Magazine, eteam, NYC Surveillance Camera Players, Picture Projects & The 360degrees Team, Michael Rakowitz, Anne-Marie Schleiner/Brody Condon/retroyou u.a., 16Beaver Group, Temporary Services
13. Sommerausstellung des ACC. Erstmalig kooperiert die Galerie mit dem neuen Kunstraum "Halle 14" im sozio-urbanen Biotop der Leipziger Baumwollspinnerei. Für die Betreiberin dieses Präsentations- und Produktionsortes, die Stiftung Federkiel, ist "GET RID OF YOURSELF" nach dem Symposium "Wie Architektur sozial denken kann" das zweite öffentliche Projekt. 26.7. bis 12.10.2003, ACC Galerie Weimar/Halle 14, Leipziger Baumwollspinnerei. Anlässlich der Ausstellungen erscheint die Ausgabe 2 der von der Stiftung Federkiel herausgegebenen Zeitung "vierzehn".
Dienstag - Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet (ACC Galerie/Halle 14). Eintritt frei! Führungen sonntags 15 Uhr.
Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Dank an den ACC-Förderkreis!

Präsentationen der teilnehmenden Künstler/gruppen

An den jeweiligen Eröffnungstagen präsentieren sich die gekennzeichenten (*) Künstler/gruppen selbst:

WEIMAR, ACC Galerie - Burgplatz 1+2, 99423 Weimar - T: 03643.85126, galerie@acc-weimar.de
Sonnabend, 26. Juli 2003: 18.30 Uhr - eteam*, 20 Uhr - New York City Surveillance Camera Players, 21 Uhr - 16Beaver Group*
Sonnabend, 9. August 2003: 18.30 Uhr - Michael Rakowitz*, 20 Uhr - Bernadette Corporation, 21 Uhr - Picture Projects & The 360degrees Team*
Sonnabend, 23. August 2003: 17.00 Uhr - Matthew Buckingham*, 18.30 Uhr - Anne-Marie Schleiner/Brody Condon/retroyou u.a.*,20.00 Uhr - Cabinet Magazine*, 21.30 Uhr - Temporary Services*

LEIPZIG, Halle 14, Spinnereistrasse 7, 04179 Leipzig, T: 0341.4980125, stiftung.federkiel@web.de
Sonnabend, 2. August 2003: 18.30 Uhr - eteam*, 20 Uhr - New York City Surveillance Camera Players*, 21.30 - 16Beaver Group*; außerdem: 16.30 Uhr - Out-door Walking Tour mit New York City Surveillance Camera Players
Sonnabend, 16. August 2003: 18.30 Uhr: Picture Projects & The 360degrees Team*, 20 Uhr - Bernadette Corporation, 21 Uhr - Michael Rakowitz*; außerdem: 18 Uhr - Performance Michael Rakowitz
Sonnabend, 30. August 2003: 17 Uhr - Anne-Marie Schleiner/Brody Condon/retroyou u.a.*, 18.30 Uhr - Temporary Services*, 20 Uhr - Cabinet Magazine*, 21.30 Uhr - Matthew Buckingham*

Ausführungen zum Projekt "GET RID OF YOURSELF" sowie zur Ausstellung und den teilnehmenden Künstler/gruppen entnehmen Sie bitte der Ausgabe des ACC-Faltblatts vom Juli 2003 (www.acc-weimar.de).
Die folgenden Texte sind Auszüge aus den ausführlichen Erläuterungen zu den Künstler/gruppen, die in der Ausgabe 2 der von der Stiftung Federkiel herausgegebenen Zeitung "vierzehn" veröffentlicht sind.
Kontakt: ACC, Frank Motz, Tel. 03643/851262, mobil 03643/259638, galerie@acc-weimar.de

GET RID OF YOURSELF Künstler/gruppen aus den USA

eteam:
Wild Wild West (Wasteland): (...) In der Ausstellung "GET RID OF YOURSELF" ist die detaillierte Dokumentation der Entwicklungsstufen von "1.1 Acres Flat screen" zu sehen, inklusive eines How-To-Videos über das Auffinden eines Grundstückes in der Wüste. Weitere solcher How-To-Videos zu verschiedenen Projekten des eteams sind unter www.eigenheim.org zu finden. Außerdem zeigt die Künstlergruppe zwei weitere Arbeiten: "Quick Click" von 2001 und "Empty Offer" von 2003 - letztere mit deutlicher Nähe zu den 1.1 acres.
(...) Ein Stück Wüste erscheint zunächst als ein Lebensfeindliches. Das eteam hatte einige hundert Dollar an Ausgaben für etwas in der Mitte von nirgendwo; wusste um Unwirtlichkeit, spärlichste Vegetation, Leere; lediglich eine Bahnstrecke in wenigen Kilometern Entfernung erinnert an Zivilisation. Aber die 1.1 acres gewannen zugleich ständig an emotionalem Wert und Bedeutung - erste Sympathie und Erwartungen mögen sich schon durch bloßes Denken an das Grundstück, zugleich durch Bild und Beschreibung von ihm gebildet haben. Wie die Stufen, die die verschiedenen Gebote unter ebay.com repräsentieren und einen Höhepunkt im Zuschlag erreichen, folgte nun eine weitere Annäherung in mehreren Stufen: so die Unterzeichnung des Kaufvertrages, dann die Vorbereitung zur Lokalisierung in der Wüste, die Anreise, die Vermessung/Lokalisierung vor Ort. All das war durchaus notwendig vor dem ersten Selbstsehen der 1.1 acres - und dem Gefühl der Ernüchterung, die das Reale gegenüber dem Imaginären so oft mit sich bringt. Dieser Prozeß hat vieles von der Inszenierung eines "Weges": mit jedem Schritt des Näherkommens mögen sich die Erwartungen verändern, vielleicht Enttäuschungen sich einstellen. Doch genau das gehört erfahrungsgemäß zur Entwicklung eines Grundstückes für die Herausbildung von "Heimat" oder zur Erfüllung jenes Traumes, der mit dem Grundstückserwerb seine erste Verortung und Konkretisierung erfuhr. Derart füllt sich die bisherige Leere, während das Grundstück selbst noch immer mehr oder minder unberührt daliegt. Es bekommt für die Mitglieder des eteams und für die Betrachter der ausgestellten Dokumentation eine Geschichte - es wird aufgeladen mit Emotionen und beladen mit Erinnerungen; und jeder Einzelne sieht und gewichtet es doch wieder anders. Man fühlt sich erinnert an einen Satz von Friedrich Nietzsche: "Der Mensch findet zuletzt in den Dingen nichts wieder, als was er selbst in sie hineingesteckt hat." Dennoch gilt dagegen, daß es doch kantische "Dinge an sich" gibt, und es gilt zudem, daß ins menschliche Bewußtsein und Denken selbst vieles "hineingesteckt" wurde.

Cabinet Magazine:
Pralinenschachteln: Das im Jahr 2000 zum ersten Mal herausgegebene und vierteljährlich erscheinende Cabinet hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einer besonderen und dadurch bekannten Zeitschrift in Sachen Kunst, Kultur und Kritik entwickelt. Es ist die wichtigste Publikation der Immaterial Incorporated - einer New Yorker nonprofit-Organisation, die unter anderem in den Bereichen Ausstellungsorganisation und -kuration, Internetkunst, Kunst im öffentlichen Raum, und Audiokunst agiert. In den zehn bisherigen Ausgaben ist bemerkenswerte Vielseitigkeit an bemerkenswerten Beiträgen zu finden; der Anspruch der Zeitschrift, gemäß der Herkunft des Wortes "cabinet" aus dem Französischen, ein kleines Gemach, ein kleiner Schrank oder ein Kästchen für besonders Wertvolles zu werden - zum Teil auch ein Kuriositäten-kabinett, wie es die Herausgeber selbst nennen, gilt bisher als voll eingelöst. Die Auszeichnung als "Best New Magazine" durch das American Library Association's Library Journal im Jahr 2000 und die Kür zum "Best Art and Culture Magazine" durch die New York Press für das Jahr 2001 erfolgten zurecht, zumal auch die grafische Gestaltung und innere Organisation des Cabinet und der zugehörigen Internetseite (www.cabinetmagazine.org) nur Anlaß zum Lob gibt. (...) Für den Teil der Ausstellung in Leipzig reproduziert Cabinet eines der Grundstücke aus Land Acquisition 2 in Originalgröße inklusive Bewuchs. Des weiteren wird eine Multimediapräsentation über die Arbeit des Magazines gezeigt. In Weimar ist Land Acquisition 1 in Bild und Film zu sehen, und es besteht die Möglichkeit, sich selbst in die Beiträge verschiedener Ausgaben des Cabinet zu vertiefen. (...)

Bernadette Corporation:

(...) Seit Anbeginn betont die Bernadette Corporation als eine neue Art von Kulturunternehmen die spontane und amöbenartige Natur seiner Organisation, haben sich seine Mitglieder ihrer Position des Individualkünstlers entledigt und sich hypersensibel auf die Halbleibigkeit einer veränderlichen und zerstreuten Produktion inmitten eines fließenden und flutenden Marktes eingestellt. "GET RID OF YOURSELF" (2003, mit Chloe Sevigny, Giorgio Agamben, Werner von Delmont) heißt der einstündige Film der Bernadette Corporation, der während "einer Geschäftsreise (einem politischen Urlaub)" im Zusammenhang mit den Antiglobalisierungsprotesten in Genua im Sommer 2001 gedreht wurde und "in dem es um das Potenzial einer auf die radikale Ablehnung politischer Identität basierenden Gemeinschaft geht, und um einen neuen Horizont, an dem sich Ästhetik und Politik wiederfinden" (BC). Wie eingehend das fiktive Unternehmen dabei den Zusammenhängen zwischen Mode/Lifestyle und radikalen Formen des Protests auf der Spur ist, macht eine lakonisch-überzogene Szene deutlich, in der Chloe Sevigny in einer spießigen Küche das Regelwerk zur Straßenschlacht auswendig lernt.

Picture Projects & The 360degrees Team:
The Real War on Crime: Picture Projects, 1995 von der Multimediakünstlerin Alison Cornyn und der Dokumentarfotografin Sue Johnson gegründet, nutzt das Internet seit Januar 2001 als Dokumentationsmedium für eine andauernde Studie namens "360degrees.org" über die Perspektiven des US-Strafvollzugssystems. Die beiden Webdoku-Pioniere möchten mit diesem öffentlichen Angebot einer kritischen Betrachtung unterziehen, wer warum im Gefängnis ist, einen Dialog anregen, durch den Gebrauch neuer Medien soziale Veränderungen stimulieren. Alarmiert waren Cornyn und Johnson durch die rapide steigenden Zahlen von Inhaf- tierten in den USA, angeregt wurden sie durch das Buch "The Real War on Crime" (1997), das den wachsenden Widerspruch zwischen der Wirklichkeit im Gefängnis, der Kriminalität und der Strafjustiz und deren Darstellung, Verkörperung, Repräsentation durch die Regierung und die Medien enthüllte. Ein Land, in dem täglich zweihundert Gefängniszellen gebaut werden, dessen höchstes Gut jedoch die individuelle Freiheit ist, muss sich selbst einige harte Fragen stellen: Seit 1980 hat sich in den USA die Zahl der Inhaftierten verviertacht. Mit mehr als zwei Millionen Amerikanern hinter Gittern, dem größten Pro-Kopf-Anteil aller Länder, setzen die USA auch hier Maßstäbe. (...)

NYC Surveillance Camera Players:

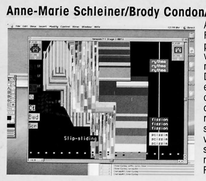
Die aktuelle Kamera: Datenschändung, Sicherheitswahn, Sozialkontrolle, Kontrolldichte und die totalitäre Überwachungsgesellschaft sind, wie jüngste Beispiele zeigen, auch hierzulande Anlass kontroverser Debatten von gesamtgesellschaftlichem Interesse. "Big Brother is watching you!", 1949 noch Allegorie in einer satirischen Zukunftsvision von der diktatorischen, allgegenwärtigen, zentralstaatlichen Überwachungsmaschine, scheint in der vernetzten Informations- und Kontrollgesellschaft längst Wirklichkeit zu sein. Die Privatsphäre löst sich in der Öffentlichkeit auf, der Mensch wird gläsern. Die Hitliste im Einsatz von Videokameras zur Überwachung des öffentlichen Raumes "zur Eindämmung von Straftaten an vermeintlichen Brennpunkten in innerstädtischen Bereichen" führen hierzulande Mannheim, Stuttgart, Bremen, Heilbronn und Leipzig an. Demografisch betrachtet stehen 48% der Bevölkerung, deren subjektives Sicherheitsgefühl durch die Anwesenheit vom Kameras erhöht wird, weiteren 48% entgegen, die mindestens ein leichtes Unbehagen gegenüber der Überwachung empfinden. Die New York City Surveillance Camera Players nahmen 1996 ihre Arbeit auf, um auf unkonventionell-spielerische Art einen längst überfälligen Dialog zu eröffnen, der die Bedrohung der individuellen Freiheit und des Rechts auf Anonymität, freie Bewegung und ungehinderten sozialen Umgang durch Kameraüberwachung thematisiert. (...)

Michael Rakowitz:

(...) In Zusammenarbeit mit Obdachlosen in Boston und New York entstanden und entstehen seit 1997 die paraSITES von Michael Rakowitz. Der minimale Aufwand seiner bau-künstlerischen Intervention - eine solche Konstruktion kostet nicht mehr als fünf US-Dollar und besteht zumeist aus einfachsten Materialien wie Müllsäcken - entspricht dem "existenziellen Level" seiner späteren Bewohner. Raumbildung und Erwärmung erfolgen durch Anschluß der aufzublasenden Doppelmembran an Abluftauslässe von Gebäuden. Die paraSITES wurden inspiriert von den seit Menschengedenken existierenden Zeltkonstruktionen der Nomadenvölker. (...) Daß die Obdachlosen nun eine Art Obdach besitzen, mit diesem Eigentum ein Stück Privatsphäre zurück zurückgewinnen und die dünne, durchströmte Haut auch Wetterschutz gewährt - im nordamerikanischen Winter eine reine Notwendigkeit -, bleibt aber doch nur momentane Milderung. Ihr neues Heim, nur eine "Band-Aid solution" - also eine "Heftpflaster-Lösung" (, so hat sie Rakowitz bezeichnet), ist immer noch inadäquat. Der Anspruch des US-amerikanischen Künstlers liegt nach eigenem Bekunden auch nicht in der Lösung eines Wohnungsproblems, als vielmehr in der explizit- ten Visualisierung eines zuletzt gesellschaftlichen Mißstandes, der sich unter anderem an Wohnungslosigkeit und Diskriminierung offenbart: Das Pflaster deckt zwar die Wunde, ist aber selbst auffällig - weist auf ein Darunterliegendes. (...) In Leipzig und Weimar wird neben dem unabgeschlossenen Projekt paraSITES die seit 1998 fortgesetzte Performance "Minaret" präsentiert: Hier läßt Rakowitz, der selbst Nachfahre einer aus dem Irak stammenden, jüdischen Familie ist, von hohen Gebäuden, bisher den Hochhäusern von New York, den per Megaphon verstärkten Ruf des Muezzin zum islamischen Gebet ertönen. Es handelt sich jedoch lediglich um im Nahen Osten erhältlichen Wecker, der den digital gespeicherten Ruf abspielt - dieses Gerät ist sonst ein Souvenir und dient zuweilen zur ganz privaten Erinnerung der Gläubigen an das Ritual an Orten der westlichen Welt, wo es kein Minaret gibt und der Adhan nicht ausgerufen wird oder werden kann.

Matthew Buckingham:
Vergegenwärtigungen des Vergangenen: Charakteristisch für die vielseitigen Aktivitäten von Matthew Buckingham erscheint die intensive Reflexion von Ereignissen und Entwicklungen der Vergangenheit, auf die sich gegenwärtige und vornehmlich politische Fragestellungen immer beziehen lassen. Das führt in seiner Tätigkeit zu einer auffälligen Gleichzeitigkeit ästhetischer Form (in Film, Text, Bild und deren Amalgam) und des Lehrens wie Lernens im Diskurs (in Vorträgen, Workshops und deren Publikation): eine Dopplung, die sich der auch heute noch vielfach kanonisierten Auffassung von einer scharfen Trennung der Kunst von Wissenschaft nicht beugen will. Der solcher Haltung zugrundeliegende Bildungsbegriff setzt nachdrücklich auf geisteswissenschaftliche Anstrengung und Einsicht; gelingt diese, stellt sich freilich vieles, was heute als "nie dagewesen" präsentiert oder dafür gehalten wird, als ein durch und durch Geschichtliches und zuweilen schon unergründlich Altes heraus. Die bald eher rationale, bald stärker ästhetische Reflexion führt vielfach zu all den verdeckten und vergessenen Hintergründen, die für ästhetische Vermittlungen überaus reichen Stoff abgeben - und durch Geschichtlichkeit hinlänglich Aktualität haben, weil die alten und fortwesenden Widersprüche in jenem Unbekannten und Übersehenen bisher nicht aufgelöst sind - oder gegenwärtig wiederkehren oder sich noch verschärfen. etablieren, von ungemeiner Symbolkraft. (...)

Anne-Marie Schleiner/Brody Condon/retroyou u.a.:



Angesichts der emporschnellenden Popularität von Computerspielen - sogar auf Kosten des Fernsehens - scheint es Anne-Marie Schleiner gefährlich, die schnelle Ausbreitung der Computergame-Kultur zu ignorieren. Sie ist Cyber-Anthropologin und eine der Protagonistinnen von Velvet Strike, einer selbstgemachten Version als online-Protest-Abwandlung des Internetspiels Counter-Strike, einem hinreichend populären, anti-terroristischen Shooter Game. Das Konzept ihres Gegenspiels, das zum Beginn von Bush's "War on Terrorism" entstand, ist es, Friedensbotschaften in ein gewaltvolles Spiel einfließen zu lassen, die als Realzeit-Interaktivität im Netz von den Mitspielern runtergeladen und auf Wänden, Decken und Fußböden der Spielumgebung platziert werden können. Für diese Methode, um ins Innerste eines kulturellen Systems vorzudringen, und dieses gegen seine Intention und gegen die ihm eingeschriebene Nutzungslogik zu wenden, erntet Anne-Marie Schleiner viele Hass-Mails aus der vorwiegend männlichen Spielgemeinde, die sie ebentalls veröffentlicht. Darüber hinaus hat sie eine Liste von "Einmischungsrezepten" zusammen gestellt, die spezifische Taktiken umreißen, die Protestler anwenden können, um die traditionelle Erst-Schießen/Keine-großen-Fragen-Stellen-Mentalität der Shooter Games zu unterwandern. (...)

16Beaver Group:
Im Finanzdistrikt von Lower Manhattan, in der 16 Beaver Street, 5. Etage, treffen sich jeden Montagabend ein Dutzend Leute oder mehr, um Zeit miteinander zu verbringen, zu diskutieren, Verbindungen herzustellen und Ideen zu entwerfen". Die lose Gemeinschaft um die gebürtige Palästinenserin Ayreen Anastas und den gebürtigen Armenier Rene Gabri weiß das Private und das Öffentliche überzeugend zu verschmelzen und repräsentiert einen offenen Raum, der von Künstler/innen initiiert und betrieben wird, um eine dauerhafte Plattform für die Präsentation, Produktion und Diskussion einer großen Bandbreite von künstlerischen, kulturellen, ökonomischen und politischen Projekten zu bilden. (...) Die Erwartung, daß sich noch einiges bewegen läßt im mittlerweile weit mehr neokonservativen denn neoliberalen Klima der US-Politik kann gewiß leichter erfüllt werden, wenn solche NGO-Initiativen ebenso hier in Europa zu mehr Bekanntheit gelangen. Eine internationale Zusammenarbeit ist dafür völlig unverzichtbar, und das natürlich noch insofern, da die Folgen der aktuellen Weltpolitik, die ja zu weiten Teilen von den USA als letzter "Supermacht" dominiert wird, international zu spüren sind. In der letzten Zeit kam es bei 16 Beaver zur Diskussion über die aktuellen Entwicklungen der Einwanderungsproblematik in den USA, über deren Engagement in der Kaukasus-Region, und über die Ausstellung "Homeland", die innerhalb des Studienprogramms des Whitney Museum of American Art konzipiert wurde und vom 23. Mai bis 29. Juni 2003 in New York stattfand. In dieser Ausstellung wurde ein Video von Ayreen Anastas mit dem Titel "m* of Bethlehem" (2003) gezeigt. Übrigens war zudem je ein Werk von Matthew Buckingham und Michael Rakowitz zu sehen - diese beiden Künstler sind ja auch in der Ausstellung "Get rid of yourself" in Leipzig und Weimar mit mehreren Arbeiten vertreten. Zugleich haben bei 16 Beaver auch außeramerikanische Themen ihren festen Platz; so wurden etwa kürzlich das ausbleibende Eingeständnis des Genozides der Türken an Armeniern am Anfang des 20. Jahrhunderts oder die diesjährige Biennale in Venedig zum Gegenstand der Auseinandersetzung respektive journalistischen Betrachtung. In Leipzig zeigt die 16 Beaver Group eine umfangreiche Dokinstallation, die durch Zitate und Bilder Näheres über ihre Aktivitäten vermittelt. Für den Ausstellungsteil in Weimar ist eine "soziale Intervention" angekündigt. Für weitere Informationen siehe www.16beavergroup.org; Näheres zu Georg W. Bush und seiner Art von Rhetorik unter www.supok.com und www.gwbush.com; zu den Arbeiten von Michael Moore www.michaelmoore.com; Details zur Ausstellung "Homeland" unter www.homelandexhibition.com

Temporary Services:
Temporary Services ("Kurzzeitige Dienstleistung") - Brett Bloom, Salem Collo-Julin und Marc Fisher - aus Chicago bieten ihre Arbeit und ihre Ideen als einen beidseitig förderlichen Service mit nicht-wettbewerblichem Charakter anderen an, mit dem Ziel die "Machtstrukturen, von denen diese Welt bestimmt wird, nicht zu wiederholen oder wertzuschätzen". Eine transportable Galerie ("Binder Archive" - "Aktenordner-Archiv"), eine transportable Piratensenderstation ("Audio Relay"), die Installation über eine Meinungsumfrage zu Kunst im öffentlichen Raum ("Public Sculpture Opinion Poll"), eine Installation zum Wesen des Menschen, sich mit Seinesgleichen (in welcher Konstellation auch immer) zusammen zu tun ("Groupings") sowie zwanzig Broschüren zu den Arbeiten der Gruppe gehören ebenfalls zur Ausstellung. (...)
Greg Sholette: Temporary Services ist eine der Gruppen rund um den Erdball, die eine wundervolle Energie haben, gute Ethik, und eine starke Idee davon, wohin sie gehen möchten und die nicht belastet sind mit einer Menge ideologischer Checklisten, die sie aus einer anderen Zeit geerbt haben. Das ist eine wirklich nützliche Sache, und es scheint Raum dafür zu geben. Zum Beispiel, wenn man diese Anti-WHO-Demonstrationen sieht und Künstlergruppen wie diese findet, die an dieser Opposition in einem direkten Weg teilnehmen. „Speziell seit Mai 68 hat sich Kultur in Richtung eines Zentrums einer bestimmten Art - des linken politischen Engagements bewegt - sogar innerhalb der meisten politischen Parteien. Wie auch immer, wenn ich all dies sage, fühle ich dass wir dazu neigen zu überschätzen, was Kunst in einer bestimmten Situation bewirken kann. Gleichzeitig, denke ich, sind wir in einem sehr gefährlichen Moment. Speziell mit nur einer Supermacht in der Welt ist die Situation so gefährlich wie sie es auf der Höhe des Kalten Krieges war. Wann auch immer Künstler dazu aufgerufen wurden, ihre kollektiven Köpfe aus dem Kunstwelt-Wüstensand heraus zu stecken, das ist der richtige Zeitpunkt."

installation

Cornel Wachter, Künstler/Köln
Geist ist geil

Hochstand
Begehbare Installation von Cornel Wachter auf dem Burgplatz in Weimar. 23.8. bis 14.9.2003.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei! Führungen sonntags 15 Uhr.
Mit freundlicher Unterstützung des Forstamts Bad Berka, des Schauspielers Ralf Richter, der Stadt Weimar

Wachter errichtet mit Hilfe des Forstamts Bad Berka mitten auf dem Burgplatz vor der ACC Galerie für die Zeit des Kunstfests Weimar 2003 einen Hochstand. In den Hochstand hinaufgestiegen bietet sich dem Besucher ein klassisches Weimarer Bild mit altehrwürdigen Häusern, dem Bibliotheksturm im Hintergrund, beginnendem Goethepark, dem Burgzugang und mit ein wenig Glück einer Menschenschlange, gebildet von Touristen aus aller Welt. Über diesem Weimarer Gemälde liest der Hochstandbezwinger den „Übertitel", welchen der Künstler für dieses Bild wählte und auf eine Plexiglasscheibe geschrieben ins Zentrum des Ausschnitts setzt: „Geist ist geil".

Cornel Wachter, Geist ist geil
Foto: Cornel Wachter

„Geist ist geil" oder, wie ein altes toskanisches Sprichwort sagt, „Die Unwissenheit ist der Feind der Kunst". Aus der Zeitung, aus dem Fernsehen, aus dem Radio schreit uns seit einiger Zeit ein halbnacktes Mädchen in aggressivem Ton an: „Geiz ist geil". Das wirkt stärker und nachhaltiger als „0190 - Ruf mich an!". „Der Geiz sei männlichen Geschlechts", erfahren wir im Faust II. des Johann Wolfgang von Goethe. Aha, der Slogan „Geiz ist geil", von halbnacktem „Tankgirl" gekrächt, ist sicher eine Erfindung aus männlichem Werbertum. Das Reinfallen auf den Spruch der Elektroketten ist aber geschlechtsunspezifisch, ist Zeitgeist, dem sich jeder anschließen kann. Nur wer spart kommt weiter, kommt zu etwas. Große Prozentzeichen im Schaufenster, megagünstige Snacks, Schnäppchenangebote, Billigflieger, Billigvorwahlen und die Happy-Hour locken den Konsumenten schon länger ins und zum Geschäft. Mit ebay dreht eine halbe Nation am Schnäppchenrad. Aber „Geiz ist geil" markiert die Spitze des Wahns um die günstigste aller günstigsten Gelegenheiten, die man sich bittschön nicht zu entgehen lassen hat, will man nicht Gefahr laufen, als uncool oder unclever entfarnt zu werden. So entsteht die bittere Wahrheit zum Spruch „Den Preis von allem kennen, aber den Wert von gar nichts". Der Inhalt ist nicht wichtig, „dabei sein ist alles", aber bitte nicht im olympischen Sinne, sondern immer auf den vordersten, den billigsten Plätzen. „Was hat mein Handy mit dem Krieg im Kongo zu tun?". Fragt eine Broschüre der evangelischen und katholischen Hilfswerke wie Brot für die Welt, Misereor oder dem Netzwerk Afrika- Deutschland. Aber wer will das schon hören in freudiger Erwartung der neusten bildervermittelnden Funktelephone. Die Frage nach dem Bedarf an diesen amüsierenden Neuerungen, nach der Notwendigkeit dieser Produkte, stellt nur der Spielverderber. Was zu Ernst Blochs Zeiten gilt, gilt gerade jetzt: „Die Ware will lackiert sein, der Käufer mit ihr. So gefällt ihm, was er sich gefallen lässt". Längst gaben Kommentare großer Magazine Aufklärung darüber, dass die herausgeschrieenen, vermeindlich günstigen Angebote der großen Ketten oft von zahlreicher „stiller Konkurrenz" unterboten werde. Die Kampagne suggeriert das Schnäppchen, die Möglichkeit zum „Schnapp", wie der Kölner sagen würde und sie ist es, die den Konsumenten erst auf die Spur des Objekts seiner Begierde bringen soll. Die Kampagnen führen schriftweise zur „Verfügung über den Konsumenten", wie Horkheimer und Adorno es aus zu drücken pflegten.
Hiermit sind wir bei der Installation „Geist ist geil" des Kölner Künstlers Cornel Wachter. Wachter nähert sich mit seiner Arbeit in der Zeit des Kunstfests Weimar der Frage nach den Gründen der tausendfachen touristischen Reisen in die Stadt der Klassiker, des Bauhaus, der Kunst und Kultur. Was hat man ihnen versprochen? Was halten die Slogans der Reiseveranstalter? Was bietet man ihnen? Gilt auch hier das Gebot der Stunde, sparen um jeden Preis? Was ist der Reisende bereit zu investieren? Die Kulturreise als selbsttäuschendes „Mimikry" oder ist mehr drin? Wachter errichtet mit Hilfe des Forstamts Bad Berka mitten auf dem Burgplatz vor der ACC Galerie für die Zeit des Kunstfestes einen Hochstand. In den Hochstand hinaufgestiegen bietet sich dem Besucher ein klassisches Weimarer Bild mit altehrwürdigen Häusern, Bibliotheksturm im Hintergrund, beginnendem Goethepark, Burgzugang und mit ein wenig Glück einer Menschenschlange, gebildet von Touristen aus aller Welt. Über diesem Weimarer Gemälde liest der Hochstandbezwinger den „Übertitel", welchen der Künstler für diese Bild wählte und auf eine Plexiglasscheibe geschrieben ins Zentrum des Ausschnitts setzte: „Geist ist geil".
Der Beobachter der Szene ist nun keines Falls außen vor, auch er ist Teil des Ganzen, auch er darf sich nach seinen Motiven für seine Reise nach Weimar oder als Weimarer durch seine Stadt tragen. Auch Wachter erging es einst wie jährlich Abertausenden Reisenden, Weimar zog ihn durch seinen Ruf als Ort des Geistes, der Klassik, der Kunst und Kultur an. Doch erst die intensive, jahrelange Auseinandersetzung mit der Stadt und seinen einstigen und jetzigen Bewohnern offenbarte ihm die Gewissheit „Geist ist geil". Der gefundene „Inhalt" förderte ein Aufgeklärtes Denken und band es unabtrennbar an den Gedanken der Freiheit. So versteht sich seine Installation als Hommage an die Stadt und die Kulturschaffenden und Kulturbewahrenden. Aber auch als Aufforderung der Bustahrt nach Weimar eine zweite, dritte Reise und sei es nur vor dem geistigen inneren Auge folgen zu lassen. Denn heute gilt wie ehedem, frei nach Lichtenberg, wenn ein Affe in ein Buch schaut, schaut kein Apostel hinausschauen. Bleibt das Buch also zu hatte man sich die Reise auch „sparen" können. (Cornel Wachter)

schattentheater

Hig-Tech Schattentheater von Gabriel Machemer
Hamann, Herder und die Himmelsleiter

Zum Stück: Die beiden Philosophen erhalten Antworten von ihren fiktiven Briefpartnern und die Aufforderung sich an der Quelle des Flusses Memel einzufinden, weil sie dort die Möglichkeit haben mit Hilfe einer Leiter zu Gott zu gelangen.
Gabriel Machemer ist der zweite Stipendiat des 9. Europäischen Atelierprogramms "Herkunft? Niemandsland!" (gewidmet Johann Gottfried Herder, Herderjahr Weimar 2003) der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2003 in Zusammenarbeit mit der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen. Er wird von Juli bis Oktober in Weimar leben und zu dem im Herderjahr Weimar 2003 Johann Gottfried Herder gewidmeten Thema arbeiten und zeigt zum zweiten Mal innerhalb seines Aufenthaltes hier in Weimar ein neues Schattentheaterstück (im Juli hatte sein Schattentheaterstück 'Die Hauptstadt der Hypochonder' Premiere).